

# Laibacher Zeitung.



**Abonnementpreis:** Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Wurmherzergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. April d. J. den Geheimen Rath Dr. Eugen Ritter Böhm v. Bawert zum Senatspräsidenten beim k. k. Verwaltungs-Gerichtshofe extra statum allergnädigst zu ernennen geruht.  
Thun m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. April d. J. den Finanzrath Karl Lubicz zum Oberfinanzrath extra statum für den Bereich der Finanz-Landesdirection in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.  
Raizl m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. April d. J. dem Steuer-Oberinspector Ludwig Stampfl den Titel und Charakter eines Finanzrathes mit Rücksicht der Lage allergnädigst zu verleihen geruht.  
Raizl m. p.

Den 1. Mai 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXVI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.  
Dasselbe enthält unter Nr. 72 die Kundmachung des Finanzministeriums im Einvernehmen mit dem Eisenbahnministerium vom 29sten April 1898, betreffend die Abänderung der Verordnung vom 11. December 1892 (R. G. Bl. Nr. 213) über die Verwendung von Eisenbahnfrachtbriefen mit aufgedrucktem Stempelzeichen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Der spanisch-amerikanische Krieg.

Das spanische Geschwader bei den Philippinen hat eine schwere Niederlage erlitten. Die officiellen spanischen Depeschen bezeichnen den großen Kampf, der dort stattgefunden hat, als zweiten, da nach heute bekannt werden Nachrichten vor einigen Tagen ein kleines Seegefecht in jenen Gewässern stattgefunden hat. Wie in Cuba, so stehen auch auf den Philippinen die Spanier zwischen zwei Feuern, dem der Amerikaner und dem der Aufständischen, welche letztere allerdings auf den Philippinen seit dem Ausbruche des Krieges noch keinen Schlag geführt haben, jedoch die Hauptstadt Manilla schon ernstlich bedrohen soll.

## Feuilleton.

### Neueres über Cuba.

Der in Vorbereitung begriffene 18. Ergänzungs- und Registerband des Meyer'schen Conversations-Lexikons bringt über Cuba Nachrichten bis in die neueste Zeit. Mit Erlaubnis der Verlags-handlung theilen wir daraus Folgendes mit:

Schon während des letzten Aufstandes in den Jahren 1868 bis 1878, welchen die damaligen inneren Wirren Spaniens unterstützten, gab es einen Conflict mit Nordamerika. Dasselbe nahm nach dem Bürgerkriege die bereits mehrmals vorher schon an den Tag gelegten Anreizbestrebungen wieder auf und ließ das Auslaufen von Flibustierschiffen mit Waffen und Freiwilligen nach Cuba ruhig geschehen.

Eines dieser Schiffe, der «Virginius», wurde am 31. October 1873 von den Spaniern aufgegriffen und 50 Leute von der Besatzung überlebt erschossen. Doch gelang es Spanien durch die Convention von Washington, 19. November, einem Kriege vorzubeugen. Erst nach Beendigung des Karlistenaufstandes in Spanien 1876 war es der Regierung möglich, größere Streitkräfte nach Cuba zu senden und dem Aufstand 70.000 Mann und einem Aufwande von 70 Millionen Dollars, ein Ende zu machen. Der neue Generalcapitän Martinez Campos versprach den Cubanern wichtige Zugeständnisse, vermochte jedoch, als er 1879 selbst an die Spitze der spanischen Regierung trat, die Cortes nicht zur Bewilligung aller dieser Zugeständnisse

Der Schauplatz der für die Spanier unglücklichen Schlacht war die nächste Umgebung von Manilla. Manilla, auf der nördlichsten der Philippinen-Inseln, auf Luzon, und zwar an der Westküste dieser großen Insel gelegen, ist eine Stadt von mehr als 150.000 Einwohnern und erhebt sich im Hintergrunde einer tief ins Land einschneidenden Bucht, die den Umfang eines ansehnlichen Sees hat und mit dem Meere durch eine, etwa 20 Kilometer breite Zufahrt verbunden ist. Der Hafen von Subie, wo das amerikanische Geschwader zuerst erschien, liegt etwa 70 Kilometer nördlich von der Einfahrt. Von dort dampfte das amerikanische Geschwader nach Süden und, durch die Einfahrt, in die Bucht von Manilla, wo sich eine kurze Strecke vor der Hauptstadt, am Ende einer schmalen Landzunge, die dem Hafen derselben vorgelagert ist und von Süden nach Norden zieht, die Festung Cavite befindet; unter dem Schutze dieser Festung nahm das spanische Geschwader den Kampf mit dem weit überlegenen Feinde auf.

Nachdem die Amerikaner ihm furchtbare Verluste zugefügt hatten, zogen sie sich, wie die Madrider Meldungen besagen, zurück. Die Bergzüge rings um Manilla sollen von den Aufständischen besetzt sein. In der Stadt leben viele Fremde, namentlich Deutsche, in deren Händen der Handel hauptsächlich concentrirt ist und zu deren Schutz denn auch bereits ein Theil des in Ostasien stationierten deutschen Geschwaders abgegangen ist.

Die amerikanische Escadre unter den Befehlen des Commodore Dewey hat Hongkong am Mittwoch um 2 Uhr nachmittags verlassen. Die Escadre bestand aus folgenden Schiffen: den Panzerdeckkreuzern «Baltimore» (4413 Tonnen, 16 Geschütze), «Boston» (3000 Tonnen, 12 Geschütze), «Olympia» (5870 Tonnen, 28 Geschütze) und «Raleigh» (3213 Tonnen, 19 Geschütze) sowie den Kanonenbooten «Petrel» (892 Tonnen, 6 Geschütze) und «Concord» (1710 Tonnen, 8 Geschütze) und aus drei Kohlen-Transportdampfern. Die unter dem spanischen Commodore Montojo stehende Escadre war zusammengesetzt aus den Panzerkreuzern «Isla de Luzon» (1045 Tonnen, 6 Geschütze), «Isla de Cuba» (1045 Tonnen, 6 Geschütze), dem Kreuzer «Reina Cristina» (3520 Tonnen, 11 Geschütze), dem Holzkreuzer «Castilla» (3260 Tonnen, 12 Geschütze), den Kreuzern dritter Classe «Don Antonio de Ulloa» (1160 Tonnen, 6 Geschütze), «Don Juan d'Austria»

zu bewegen, so daß die Ursachen der Unzufriedenheit der Cubaner abermals nicht beseitigt worden sind. Die Aufhebung der Sklaverei, welche am 8. Mai 1880 ohne Entschädigung erfolgte, trug dazu bei, den Grundbesitz zu erschüttern.

Die nach dem Aufstande von 1868 bis 1878 mühsam und unter großen Opfern hergestellte Ruhe auf der Insel hatte keinen langen Bestand, da trotz der Einführung der spanischen Verfassung (1884) die Mißstände fort dauerten: die Ausschließung der Eingeborenen von allen einträglichen und einflussreichen Aemtern, die Aufbürdung der Kosten des letzten Aufstandes zu Lasten der Insel und der Zolltarif, nach dem allen spanischen Waren zollfreie Einfuhr in Cuba gewährt wurde, die cubanischen Erzeugnisse in Spanien aber Zoll zu entrichten hatten. Dazu kam das Sinken des Zuckerpreises infolge der europäischen Concurrenz, durch das viele Pflanzler ruiniert wurden. Endlich wurde von Flüchtlingen, die in den Vereinigten Staaten Schutz gefunden hatten, die Unzufriedenheit genährt. Diese letzteren erstrebten die völlige Loslösung Cubas von Spanien und die Errichtung einer selbständigen Republik oder die Vereinigung mit der Union. Auf der Insel selbst war die Partei der Autonomisten vorherrschend, welche Selbständigkeit der Verwaltung forderte. Die spanische Regierung weigerte sich, diese rechtzeitig zufriedenzustellen, und so brach der Aufstand im Februar 1895 aus.

Der Generalgouverneur Calleja verhängte am 26. Februar den Belagerungsstand über die ganze Insel und bat um Verstärkung der Truppen. Nachdem in Madrid eine Ministerkrise überwunden war, wurde anfangs April der Marschall Martinez Campos

(1159 Tonnen, 6 Geschütze), der Schaluppe «Velasco», dem Hilfskreuzer «Mindanao», nebst einer Anzahl von Kanonenbooten und Depeschenbooten. Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß die Spanier wohl mehr Schiffe hatten als die Amerikaner, daß aber die Escadre der letzteren größere Schiffe und mehr und schwerere Geschütze hatte. Den 89 Geschützen der Amerikaner standen, abgesehen von den Kanonen der spanischen Kanonenboote, nur 49 spanische Geschütze gegenüber, doch wurde die spanische Flotte auch von den Geschützen der Forts und sonstigen Küstenbefestigungen unterstützt, so daß die beiderseitigen Streitkräfte sich die Wage gehalten haben dürften.

Bei der Junta der Insurgenten eingegangene Briefe versichern, die Insurgenten könnten durch die Befestigung aller Anhöhen in der Umgebung von Manilla im Umkreise von 10 bis 20 Meilen und unter Mitwirkung der Amerikaner die Stadt in 14 Tagen durch Hunger bezwingen. Diese Angabe wird durch Briefe von in Manilla ansässigen Engländern bestätigt. Die Aufständischen beabsichtigen, einen Scheinangriff auf die Stadt zu machen, während die Amerikaner die Forts angreifen. Die oberwähnten Briefe an die Junta fügen hinzu, die Spanier hätten den Kreuzer «Castilla» im leichtesten Theile der Hafeneinfahrt auflaufen lassen, um ihn als feste Batterie zu benutzen. Einige Schiffskanonen seien ausgeschifft und am Eingange des Hafens aufgestellt worden. Man glaubt, daß die Amerikaner behufs Befestigung von Manilla mit den Aufständischen zusammenwirken werden, um die Stadt durch längere Zeit zu belagern. Die Amerikaner würden dann das spanische Geschwader zum Kampfe zwingen können. Der englische Consul in Manilla verlangte telegraphisch die Absendung des Kreuzers «Edgar», da Unruhen in der Stadt befürchtet werden.

Der Torpedo-Rammkreuzer «Kaiserin und Königin Maria Theresia» (5200 Tonnen Displacement, zwei schwere, acht mittlere, zwanzig Schnellfeuergeschütze, 498 Mann) wird in Dienst gestellt und nächster Tage von Pola nach Westindien abgehen, um daselbst während des spanisch-amerikanischen Krieges die österreichisch-ungarischen Interessen zu wahren.

Nachstehende Drahtnachrichten sind noch über die Seeschlacht vor Manilla eingelangt:

Madrid. Der «Liberal» veröffentlicht eine Depesche aus Manilla, wonach sich Contre-Admiral

wieder nach Cuba entand, eine Anleihe von den Cortes genehmigt und die Zahl der nach Cuba geschickten Truppen auf 60.000 Mann erhöht. Der Aufstand war besonders im Osten der Insel gefährlich und wurde durch Sendungen von Freiwilligen und Waffen aus Nordamerika unterstützt. Die Aufständischen, zu einem großen Theile Mulatten und Neger (die bedeutendsten Führer waren Maximo Gomez und Maceo), führten den Krieg in barbarischer Weise, plünderten die Ortschaften, tödteten auch friedliche Einwohner, verbrannten die Pflanzungen und sprengten Eisenbahnzüge in die Luft. Anfangs 1896 drangen sie auch in den Westen der Insel vor und bedrohten die Hauptstadt Havanna.

Daß der durch die spanische Finanznoth verursachte Mangel an Cavallerie und die Verheerungen des gelben Fiebers Martinez Campos an durchgreifenden Erfolgen gehindert hatten, wurde in Spanien nicht beachtet und am 16. Jänner 1896 General Weyler zum Befehlshaber der Truppen in Cuba ernannt. Dieser traf die strengsten Maßregeln, verbot, um auf die Einwohner einen Druck zu üben, die Ernte auf den Feldern und suchte die Aufständischen wenigstens aus den westlichen Provinzen zu vertreiben. Aber obwohl die Zahl der nach Cuba gesandten Verstärkungen schließlich 200.000 Mann betrug, von denen über die Hälfte den Wunden oder Krankheiten erlag, erreichte Weyler keinen durchgreifenden Erfolg. Die Vereinigten Staaten thaten nichts Ernstliches, um die Unterstützung des Aufstandes von ihrem Gebiet aus zu verhindern, ja sie drohten sogar, wegen der Schädigung ihrer Handelsbeziehungen, mit ihrer Einmischung.

Montejo geküßert hätte, daß das spanische Geschwader vollständig verloren sei. Die Mannschaft des «Mindaño» wurde gerettet. Der Feind hat vor Manilla Aufstellung genommen. Man glaubt, daß er die Blockade von Manilla durchzuführen beabsichtigt. Die Bevölkerung verläßt die Stadt aus Furcht vor einem bevorstehenden Bombardement.

Eine offizielle Depesche aus Manilla besagt: Am 30. v. M. um halb 7 Uhr abends versuchte ein amerikanisches Geschwader, bestehend aus einem Panzerschiffe und drei anderen kleinen Fahrzeugen, an der Küste bei Herradura zu landen. Die spanischen Truppen eröffneten das Feuer, welches mit acht oder zehn Kanonenschüssen erwidert wurde. Die Schiffe zogen sich zurück und verschwanden um 8 Uhr abends in der Richtung nach St. Domingo.

Politische Uebersicht.

Saibach, 3. Mai.

Das «Fremdenblatt» beschäftigt sich in seinem Leitartikel mit dem Verlaufe der Sprachendebatte im Abgeordnetenhaus und spricht die Ansicht aus, daß die Debatte im Plenum sowohl als im Ausschusse den Prüffstein bieten könne, ob denn durch die Reichsvertretung und in derselben die Grundlagen gewonnen werden können, auf denen das Friedenswerk allmählich aufgebaut werden könnte, nicht nach einem vorgefassten Plane, aber unter Anpassung an die Einzelart der Länder. Ist einmal der Grundsatz zur Anerkennung gekommen, daß die Sprachenfrage der Reichsvertretung vorbehalten bleibt, die dabei auch die Abgrenzung zwischen den verschiedenen Competenzen vorzunehmen hat, so muß diese wenigstens den ersten Versuch hiezu unternehmen, natürlich nicht ohne Mitwirkung der Regierung, die dann der führenden Rolle sich nicht mehr entziehen kann. Neben den beiden Parteien müsse auch noch als dritter selbständiger Compaciscent der Staat auch seinen Bedürfnissen mit allem Nachdrucke zum Durchbruche verhelfen. Neben den nationalen und staatsrechtlichen müssen auch die staatlichen Rücksichten ihre Geltung behaupten, und dies muß in umso größerem Maße geschehen, als durch die Gesetzgebung der Executive die Möglichkeit entwunden werden könnte, sie dann jeweilig wahrzunehmen und zu fördern. Was sie jetzt herausgibt, das erringt die Verwaltung nie mehr wieder. Manches, was von den Parteien dem nationalen Gegner nicht bewilligt wird, muß schließlich dem Staate zugestanden werden, wenn er die für seine Thätigkeit unerlässlichen Anforderungen auf dem sprachlichen Gebiete erheben und zu wahren entschlossen ist. Denn daß, wenn die Parteien sprechen, der Staat allein ganz schweigen müßte, das kann niemand ernsthaft begehren.

Da der laufende Sessionabschnitt des Reichsrathes infolge der am 9. Mai beginnenden Session der Delegation schon zu Ende dieser Woche abgebrochen werden muß, wird, wie das «Fremdenblatt» erfährt, nach Schluß der Delegationstagung im Monate Juni der Reichsrath zur Fortsetzung seiner Verhandlungen wieder einberufen werden. Der Grund dieser Maßregel ist in dem Wunsche zu suchen, dem Abgeordnetenhaus die Möglichkeit zur weiteren Beschäftigung mit der dringlichen Sprachenfrage und für die Arbeiten des Sprachenausschusses zu gewähren.

Als nach der Ermordung Canovas' 1897 das conservative Ministerium in Spanien zurücktrat und Sagasta ein liberales bildete, entschloß sich dieses zu einer Aenderung des Systems. Weyler wurde abberufen und durch General Blanco ersetzt und im November 1897 der Insel Autonomie gewährt: neben dem von Spanien zu ernennenden Generalgouverneur sollten ein Ministerium und ein aus zwei Kammern bestehendes Parlament die Rechte der Insel vertreten; in der Zollfrage wurde Cuba Gleichberechtigung zugestanden. Das neue, aus Cubanern bestehende Ministerium wurde am 1. Jänner 1898 eingesezt.

Nach neuesten Angaben betragen Areal und Bevölkerung der Insel vor dem Aufstande:

Table with 4 columns: Provinzen, Quadrat-Kilometer, Einwohner, Einw. auf 1 Quadr.-Kilometer. Rows include Matanzas, Havana, Puerto Principe, Santa Clara, Penar del Rio, Santiago de Cuba, and a total sum.

Von den Einwohnern waren 1,228,000 Weiße, 490,000 Neger und Mulatten, 44,000 Chinesen und andere. Die beiden größten Städte waren Havana mit 250,000 und Matanzas mit 60,000 Einwohner.

In Berlin fand anlässlich der bevorstehenden Wahlen zum deutschen Reichstag der Delegiertentag der nationalliberalen Partei statt. Das Centralbureau der Partei gab eine Uebersicht über den gegenwärtigen Stand der Wahlvorbereitungen heraus, wonach die Partei bisher in 48 von den 50 Wahlkreisen ihres bisherigen und in 62 Wahlkreisen ihres früheren Besitzstandes, im ganzen also in 110 Wahlkreisen, ernsthafte Candidaturen aufstellt. Außer diesen werden in etwa 30 Wahlkreisen Bählcandidaten aufgestellt.

Der deutsche Reichstag wird voraussichtlich nächsten Freitag durch den Kaiser persönlich geschlossen werden. Es besteht die Absicht, die Mitglieder des Reichstages Freitag abends zu einer festlichen Feier im kaiserlichen Schlosse zu vereinigen.

Die aus Anlaß der Brottheuerung entstandenen Unruhen in einzelnen Städten Italiens dauern fort.

Für die am 8. d. M. in Frankreich stattfindenden Wahlen für die Deputiertenkammer haben sich bisher rund 2000 Candidaten angemeldet, 1700 in der Provinz und 300 in Paris. In 103 Wahlkreisen von 581 tritt nur ein Candidat, fast überall der bisherige Abgeordnete, auf, und hier ist die Wahl so gut als gesichert. Die meisten Minister befinden sich in diesem Falle und mit ihnen auch 74 Regierungsanhänger und einige Führer der Rechten, wie der Herzog von Doudeauville, Baron Mackau und Abbé Lemire und einige bekannte Radicale, unter ihnen die ehemaligen Minister Cavaignac, Sarrien, Wiger, Gerville Réache und Guyot Dessaigue.

Nach einer aus London zugehenden Meldung verlautet dort, daß Sir Philipp Currie, der zum Botschafter beim Quirinal ernannt werden soll, auf dem Constantinopeler Botschafterposten den jetzigen Gesandten in Teheran, Sir H. Durand, zum Nachfolger erhalten wird.

Nach einer aus Sofia zugehenden Meldung hat Fürst Ferdinand vor seiner Abreise nach Wien dem Kriegsminister neuerlich den Auftrag erteilt, alle als nothwendig erscheinenden Maßnahmen zu treffen, um jeden Uebertritt von Freischaren über die macedonische Grenze zu verhindern und überhaupt der Eventualität von Grenzconflicten vorzubeugen.

Wie aus Belgrad berichtet wird, wird sich König Alexander bei der Feier des 700jährigen Jubiläums des serbischen Klosters Hilendar auf dem Berge Athos durch einen Adjutanten vertreten lassen und wird die serbische Regierung aus diesem Anlasse wahrscheinlich eine Abordnung dahin entsenden.

Nach einer aus Uesküb zugehenden Meldung hat der dortige Wali seinen Adjoint, Danisch Effendi, nach Kumanowa entsendet, um eine Schlichtung des dort in der Kirchenangelegenheit entstandenen Conflictes herbeizuführen. Die gegenseitige Erregung zwischen Serben und Bulgaren soll jedoch andauernd so heftigen Charakters sein, daß vorläufig keine Aussicht auf Erzielung eines Compromisses vorhanden sei.

Wie man aus Athen berichtet, wird sich der Commandant des russischen Geschwaders in den kretischen Gewässern, Admiral Skrydlow, demnächst in das Innere der Insel begeben, um die Lage zu studieren und die Organisation einer größeren

Hilfsaction durchzuführen. Nach den bisherigen Erhebungen von russischer Seite soll die Zahl der nothleidenden Christen auf Kreta 22.000 betragen. Wie es heißt, will sich der Admiral auch mit der Nationalvertretung in Verbindung setzen, um provisorische Einrichtungen für den allgemeinen Sicherheitsdienst zu schaffen. Mit Ausnahme eines einzigen kleinen Bezirkes soll übrigens gegenwärtig im Innern Kretas ziemliche Ruhe herrschen.

Nach einer aus St. Petersburg zugehenden Meldung hat die Regierung eine bedeutende Verstärkung der jetzt 5000 Mann betragenden Besatzung von Port Arthur beschlossen, die bis zu Ende dieses Jahres bis auf 15.000 Mann gebracht werden dürfte.

Wie man aus St. Petersburg meldet, hat Berichten aus Abessynien zufolge König Menelik kürzlich das Lager der russischen Mission besucht, wo ihm der russische Vertreter, Herr Blawoff, das Schauspiel einer Kosaken-Phantastie vorführen ließ. Der König, dem die auf abessynischen Pferden ausgeführten Reiterkünste außerordentlich gefielen, beglückwünschte die Kosaken und richtete an sie hiebei auch einen Gruß in russischer Sprache. Der Regus, der ein reiches schwarz-goldenes Costüm trug und dem Schauspiel auf einem improvisierten Throne sitzend bewohnte, nahm danach ein ihm dargebotenes Déjeuner unter einem der Zelte, wobei er einen Toast auf den Zaren und dessen Familie ausbrachte, welcher mit enthusiastischer Acclamation aufgenommen wurde. Herr Blawoff, der dem Regus zwei Porträts des Kaisers Nikolaus II. in Uniform überreichte, ließ ihn dann durch Kosaken bis zu seinem Palais begleiten. Der Besuch des Regus im Lager der Russen, das aus diesem Anlasse sehr malerisch decoriert worden war, hatte zwei Stunden gedauert.

Tagesneuigkeiten.

(Kriegs-Decorationen.) Die «Reichswehr» schreibt: Die Abnahme der Auszeichnungen mit Kriegs-Decorations unter den Officieren unserer Kriegsmarine vollzieht sich in so rascher Weise, daß man schon heute beinahe die Zeit bestimmen kann, wann die letzte Kriegs-Decorations aus derselben verschwunden sein wird. Noch im Jahre 1873, also sieben Jahre nach der Schlacht bei Vissa und neun Jahre nach dem Seegefecht bei Helgoland, zählte man unter den activen See-Officieren unserer Kriegsmarine — die See-Officiere auf Marine-Vocalanstellungen mit eingerechnet — folgende Auszeichnungen mit Kriegs-Decorationen. Zur besseren Uebersichtlichkeit und leichteren Beurtheilung des Gehaltes seien die gleichen Auszeichnungen ohne die Kriegs-Decorations in Klammern beigezeichnet, und zwar: Maria-Theresien-Orden 3 Ritter, Leopold-Orden 10 Ritter (1 Commandeur und 4 Ritter), Orden der Eisernen Krone 30 dritter Classe (1 erster, 1 zweiter und 3 dritter Classe), Militär-Verdienstkreuz 49 (1), goldene Tapferkeitsmedaillen 6, silberne Tapferkeitsmedaillen erster Classe 11 und 33 zweiter Classe. Die ebenfalls für hervorragende Leistungen im Kriege an Stelle der Allerhöchsten belobenden Anerkennung getretene Militär-Verdienstmedaille am weiß-rothen und am rothen Bande wurde erst vor einigen Jahren gestiftet und vertheilt, konnte daher hier noch nicht angeführt werden. — 25 Jahre später, nämlich 1898, besizt unser Seeofficierscorps keinen ein-

Der Traum vom Golde.

Roman von Drmanos Sandor.

(7. Fortsetzung.)

«Pflicht und Gewissenssache ist es, muß es uns sein,» fuhr Pinnow fort, «die Vorfälle dieses Tages zu Gunsten der so benachtheiligten erstehelichen Kinder des Senators auszunützen. Man muß dem Kranken, sobald er zum Bewußtsein gelangt ist, das Schändliche der ganzen Komödie vor Augen führen; man muß ihn an seiner schwache Seite fassen, ihn darauf aufmerksam machen, wie sein Ansehen an höchster Stelle durch das Betragen seiner Tochter vernichtet ist; man muß ihm zeigen, daß er sie nicht mehr sehen will — man muß eben das Eisen schmieden, so lange es warm ist. Niemals wird sich eine Gelegenheit, wie diese, das «Lieblingskind» aus dem Herzen des Vaters zu verdrängen, wieder bieten!»

«Einer solch niedrigen Handlungsweise wird hoffentlich keiner von uns fähig sein,» sagte Theodor stirnrunzelnd. «Anstatt Haß zu säen und den Vater aufzuheben, werden wir alles aufbieten, ihn versöhnlich gegen unsere junge Schwester zu stimmen —»

«Das fehlte noch gerade!» kreischte Mathilde höhnlisch und die Verwandten stimmten ihr alle bei, daß in diesem Falle Versöhnungsversuche durchaus nicht angezeigt seien.

«Solche Vermuthungen schließen eine schändliche Verleumdung gegen unsere Schwester in sich!» schmit Theodor der wegen ihrer Scharzüngigkeit allgemein gefürchteten Dame das Wort ab. «Thoras Unschuld und Reinheit ist über jedem Zweifel erhaben!»

«Nun, das letztere möchte ich doch nicht so schärf hingestellt haben!» bemerkte Frau Consul Woeren. «Wer kann das wissen? Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm, und der Senator wäre wohl kaum so eifersüchtig auf seine Frau gewesen, wenn sie ihm nicht Grund dazu gegeben hätte.»

«Um zu einem Schluß zu kommen,» sagte Ferdinand gemessen, «halte ich es für das Wichtigste, Thora hieher kommen zu lassen. Sie mag sich selber verantworten und uns ihre Entschlüsse und Intentionen für die Zukunft mittheilen.»

Nach einigem Hin und Her wurde der Vorschlag des ältesten Bartholdy angenommen, nach einem Diener geschellt und diesem der Befehl erteilt, Thora herzubitten.

Benige Minuten später bereits trat die junge Dame in den Salon. Sie war noch sehr sehr bleich. Ein schmerzlicher Zug lag um ihre feingeschnittenen Lippen.

Die Familie empfing die Eingetretene mit feierlichem Schweigen. Thora blickte sich erstaunt und befremdet in dem erweiterten Familienkreise um.

«Ihr habt mich rufen lassen?» fragte sie zögernd. «Zawohl!» entgegnete Ferdinand Bartholdy eifrig. «Wir haben dich rufen lassen, um von dir Rechenenschaft über dein sonderbares Benehmen zu verlangen. Deine Handlungsweise hat den Vater aufs Sterbebett

zigen Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens mehr und von den übrigen Kriegsdecorationen nur mehr: Leopold-Orden 1 Ritter (2), Orden der Eisernen Krone 2 dritter Classe (3 zweiter und 12 dritter Classe), Militär-Verdienstkreuz zwei (45), Militär-Verdienstmedaille am weiß-rothen Bande 9 (am rothen Bande 34), goldene Tapferkeitsmedaille 1, silberne erster Classe 3 und 9 zweiter Classe nebst 1 Comthur und 13 Ritter des Franz-Josef-Ordens, von denen 1873 kein einziger vorhanden war. — Die Differenz, die sich da zwischen den beiden Aufstellungen ergibt, findet sich zumeist in der Liste der aus der Activität getretenen Seeofficiere, und zwar zählt man da: Leopold-Orden 3 Ritter (9), Orden der Eisernen Krone 14 dritter Classe (1 erster, 2 zweiter und 27 dritter Classe), Militär-Verdienstkreuz 27 (11), Militär-Verdienstmedaille am weiß-rothen Bande 21 (43 am rothen Bande), goldene Tapferkeitsmedaille 3, silberne Tapferkeitsmedaille erster Classe und 14 zweiter Classe nebst 7 Rittern des Franz-Josef-Ordens. Der letzte active Seeofficier, welcher eine Kriegsdecoracion besitzt, nämlich die silberne Tapferkeitsmedaille erster Classe, die er sich in der Seeschlacht bei Bissa auf dem Panzerschiff »Habsburg« erwarb, ist Corvetten-Capitän (M.) Josef Teufel von Fernland.

(Zur Auffuchung Andrees.) Wie man aus Petersburg meldet, ist dort die behufs Auffuchung des Dr. Andree aus Stockholm entfannte, aus den Doctoren Stadling und Nilson, sowie dem Ingenieur Fränkel bestehende Expedition eingetroffen. Sie begibt sich über Irkutsk, Tomsk und Jeniseisk an die Küste und auf die Inseln des Eismerees. Die russische Regierung wies die sibirischen Behörden an, die Bemühungen der Expedition kräftig zu unterstützen.

(Forschungs-Expedition.) Am 15. d. M. reist von Petersburg eine Expedition zur Erforschung der Murmansk'schen Küste, der nördlichen Küste der Halbinsel Kola, ab. Sie ist von dem Comité zur Unterstützung der Pomoren ausgerüstet und hat die Aufgabe, die russischen nordischen Gewässer möglichst genau in biologischer und hydrologischer Hinsicht zu untersuchen und besonders dem Fisch- und Seehundfang ihre Aufmerksamkeit zu widmen. Se. Majestät Kaiser Nikolaus von Rußland hat zu den Kosten der Expedition 250.000 Rubel beigelegt, außerdem ist ihr ein Regierungsdampfer zur Verfügung gestellt worden, bis der speciell für die Zwecke der Expedition ausgerüstete Dampfer fertig sein wird.

(Ueber einen großartigen Ausbruch des Vesuvius) wird aus Neapel berichtet: Professor Matteucci theilt den Blättern mit, daß man in der Nacht zum 16. April am Kraterfusse des Vesuvius einem großartigen Schauspiel beizuwohnen konnte. In der Nacht zum 10. April war ein Theil der südlichen Wand des großen Kraters zusammengebrochen und in die Tiefe gestürzt, wodurch die Krateröffnung erweitert wurde. Die Steintrümmer verstopften den Zugang zu dem eigentlichen Vulcan. Die aus dem darunter liegenden Lavabeden kommende Hitze machte die Steine weißglühend, wodurch der Flammenglanz weit intensiver wurde als gewöhnlich. Kleine Flämmchen von zwei Meter Höhe, von herrlicher blauer und grüner Färbung, wurden entfesselt. Die größte Thätigkeit zeigte sich in der Centralregion des Kratergrundes. Dort bohrte sich durch die vollständig glühenden Steinmassen eine ungeheure Flammengarbe einen Weg, die mit furchtbarer Gewalt nach außen getrieben und von einem donnerähnlichen Geräusch begleitet war. Die Feuerzungen, die eine Höhe von 50 Meter erreichten, waren meist von gelblicher Farbe. Die Eruption, die am 11. April begann, hatte am 16. April ihren Höhepunkt erreicht.

(Simulierende Schlangen.) Die bei gefangenen Käfern und anderen Insecten so bekannte geworfene und gibt — damit noch nicht genug — unser Haus, unsere Familie dem öffentlichen Gerede preis. Wir fordern deshalb von dir eine eingehende Erklärung, was dich dazu veranlaßte, und wie du dich in Zukunft in dieser Angelegenheit zu verhalten gedenkst.

Thora richtete sich hoch empor. Der beleidigende Ton des ältesten Stiefbruders empörte und verlegte sie aufs tiefste.

«Mit dem Ausdruck »Benehmen« scheint ihr die Auflösung meiner Verlobung mit Graf Botho Salken zu bezeichnen», erwiderte sie stolz. «Was dieselbe anbelangt, so habe ich meinem Vater und den anderen beiden theilnehmenden Herren bereits meine Beweggründe mitgetheilt. Sonst bin ich niemand Rechenschaft über mein Thun und Lassen schuldig!»

«Natürlich, von oben herab und verachtungsvoll wie immer!», höhnte Mathilde. «Nur weiter so, Prinzessin! Dein Hochmuth wird sich wohl noch legen! Denke nur nicht daran, daß du dem Vater jemals wieder unter die Augen kommen darfst. Mit deiner Macht über ihn ist es für immer vorbei!»

«Ich sehe den Weg, den ich zu gehen habe, vor mir!», sagte Thora ruhig. «Ich bedarf eurer Einmischung in meine Angelegenheiten nicht. Habt ihr mir sonst noch etwas zu sagen?»

(Fortsetzung folgt.)

Erscheinung, daß sie die Füße an sich ziehen und unbeweglich bleiben, als ob sie todt wären, eine Erscheinung, die man übrigens auch bei kleinen Vögeln und sogar bei kleinen Säugethieren beobachten kann, ist jüngst, und zwar gleich von drei Beobachtern, unabhängig voneinander, auch bei Schlangen wahrgenommen worden. Findet die gefangene Schlange kein Mittel, zu entfliehen, so fällt sie schlaff zusammen, öffnet den Rachen und läßt die Zunge unbeweglich heraushängen: es nützt nichts, eine so todt scheinende Schlange irgendwie zu reizen. Hebt man sie in die Höhe, so läßt sie den Kopf und Schwanz herabhängen; wird das Thier aber in ein Gefäß mit kaltem Wasser gebracht, so wird es sofort wieder lebendig. Es ist noch unentschieden, ob die Schlangen sich absichtlich todt stellen oder ob sie sich in einem eigenartigen Nervenzustand befinden. Einige Biologen meinen, die Thiere verstellen sich, um sich vor Feinden, welche keinen Cadaver fressen, zu schützen, andere Forscher aber trauen den Kriechthieren eine so weitgehende Ueberlegung nicht zu, sondern erklären das Ganze für eine Art Starrkrampf, der die Thiere infolge des plötzlichen Schrecks befällt.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Zur Wohlfahrts-Ausstellung.**

Wie uns mitgetheilt wird, theilte sich die hiesige k. k. Landesregierung im Vereine mit der hierländischen Karstaufforstungs-Commission in bedeutender Weise an der demnächst in Wien zur Eröffnung gelangenden Wohlfahrts-Ausstellung. Dieselbe wurde bereits beschriftet und befinden sich unter den Ausstellungsobjecten:

Aus der Gruppe Schulwesen: Baupläne mehrerer Lehranstalten, so der Privat-Mädchenschule der Schulschwester in Dornegg, der öffentlichen Volksschulen in Slavina und Sturja, des Bürgerschulgebäudes in Gurkfeld, des Volksschulgebäudes in Idria, der Schulgebäude in Unterloitsch, Mölling, Tschernembl und des Gebäudes der Lehrerbildungsanstalt in Laibach, Bauplan und photographische Aufnahme des Gymnasialgebäudes in Krainburg, Plan der Fachschule für Holzbearbeitung in Gottschee etc.

Aus der Gruppe Sanitäts- und Hygiene-Einrichtungen: 13 sehr interessante kartographische Darstellungen, betreffend die Einteilung der Sanitäts-districte, Vertheilung des Sanitätspersonales — Aerzte, Apotheker etc. — der Heil- und Humanitätsanstalten, der Volksbewegungsverhältnisse, der Mortalität, der Infectionskrankheiten, der Impfungsverhältnisse etc.

Aus der Gruppe Landeskultur: Eine Karte der beiden Weinbaugebiete (Unterkrain und Wippacher Thal) mit der Erfrüchtlichmachung der einzelnen Weinbaureisenden Gemeinden, des von der Reblaus bereits inficirten Terrains, sowie der beiden Weingebiete, innerhalb welcher der Verkehr mit Reben und anderen Reblaus-trägern freigegeben erscheint, eine graphische Uebersicht der Action zur Wiederherstellung der zerstörten Weingärten, und zwar: a) durch Darstellung des Fortschreitens der Reblaus in den einzelnen Jahren und der Wiederbegründung der Weingärten, b) durch Darstellung der zu diesem Zwecke gewährten Darlehen, und zwar cumulativ aus Staats- und Landesmitteln, c) durch Vorführung des Anwachsens der staatlichen Rebenanlagen und Ertrag derselben und d) durch Darstellung der Abgabe des Rebenmaterials aus den staatlichen Rebenanlagen in Krain; eine Uebersichtskarte der Wälder und Gewässer, Wasserversorgungsanlagen und Entwässerungsarbeiten sowie der unterirdischen Wasserläufe von Krain.

Seitens der Aufforstungs-Commission für das hierländische Karstgebiet wurden zur Ausstellung gebracht: eine große Uebersichtskarte der Aufforstungsflächen des krainischen Karstes mit einem Tableau über die Pflanzenzucht im k. k. Forstgarten an der Triesterstraße bei Laibach, ferner Stammscheiben verschiedener und der ältesten Hölzer aus den bisherigen Karstculturen nebst Tafeln über die am Karste vorkommenden Holzgattungen und Sträucher, zwei herrliche Stalaktiten aus der Otoker Grotte bei Abelsberg. Mittels eines großen Stereostops wird die Karstaufforstung in 12 Bildern sowohl dem Fachmanne als auch jedem Laien in der schönsten Weise veranschaulicht. — o.

(Jubiläum-Ausstellung.) Das einzig richtige, nach authentischen Daten der Ausstellungs-Direction gearbeitete »Plan der Kaiser-Jubiläum-Ausstellung, Wien 1898« ist zum Preise von 10 kr. soeben im Verlage der bestens bekannten, kartographischen Verlagsanstalt G. Freytag & Berndt, Wien VII/1, erschienen. In sauberer Ausführung zeigt uns der hübsche Plan das ganze große Gebiet der Ausstellung sowie auf dem Umschlage in einem kleinen Uebersichtskärtchen die Umgebung derselben mit den Zufahrtsstraßen und Zugängen, so daß die Orientierung Fremden, wie Einheimischen rasch und sicher möglich ist. Jede Buch- und Papierhandlung, wie der Verlag selbst, liefert für 10 kr. das nette Blättchen, dessen Anschaffung wir den Ausstellungsbesuchern bestens empfehlen.

(Geschichtliche Uebersicht des österreichischen Gold- und Münzwesens.) Mit 7 Münztafeln. Von A. v. Globočnik. Wien, 89, 96 Seiten. (Commissionsverlag der Manz'schen Buchhandlung.) Unter obigem Titel hat unser um die Wissenschaft verdienter Landmann, Herr k. k. Regierungsrath Anton Edler v. Globočnik, der bei der eben in der Residenz eröffneten Münz- und Medaillenausstellung eine Exposition der während der 50jährigen Regierung Seiner k. und k. Apostolischen Majestät Kaiser Franz Josef I. stattgehabten Währungsveränderungen in einem eigenen Tableau zur Anschauung brachte — welches Tableau bei der Allerhöchsten Besichtigung durch Se. Majestät die Allerhöchste Anerkennung gefunden hat — eine zusammenfassende Geschichtsskizze über das österr. Geld- und Münzwesen im Laufe der Jahrhunderte zur Veröffentlichung gebracht, welche historische Arbeit geeignet ist, das Interesse nicht nur der Fachkreise, sondern auch aller Freunde der Wissenschaft wie nicht minder aller Vaterlandsfreunde in hohem Grade wachzurufen. Der gelehrte Fachmann führt uns in dieser seiner neuesten Schrift die ganze Entwicklung des so wichtigen national-ökonomischen Motors, wie sie sich von den Tagen des Mittelalters bis auf unsere Zeit in der Monarchie gestaltet hat, in einer trotz des ziemlich beschränkten Raumes doch ganz ausnehmend prägnanten Ueberschau klar und deutlich vor Augen und illustriert seine diesbezüglichen Darlegungen nicht allein durch die Beigabe von sehr gelungenen Münztafeln, sondern auch durch den Anhang höchst wertvoller geschichtlicher Anmerkungen über die speciellen historischen Münzverhältnisse der einzelnen Kronländer. Von diesen Anmerkungen haben für Krain namentlich die Ausführungen über die alten Münzstätten der Kärntner Herzoge innerhalb unserer Heimat (Laibach und Landstraß) Wichtigkeit, die zwar mit dem Anfall des Landes an Oesterreich (1283) aufgegeben wurden, während die Laibacher Münzstätte im 15. Jahrhundert (1461) vorübergehend wieder aufgerichtet wurde. Weiters finden die mit dem aus Krain gelieferten Materiale zur Abwehr der Türken in den Jahren 1527 bis 1532 zu Graz geprägten Münzen, dann die Groschen und Zweier von Ferdinand I. und Ferdinand II. mit dem Krainer Landeswappen, die Thaler und Ducaten der Fürsten Auersperg aus dem 17. und 18. Jahrhundert, die Medaillen des Bischofs Thomas Chron (1599), die ständ. Vermählungs-Medaille für Ferdinand II. (1600), auf die Erbarmung der neuen Laibacher Domkirche (1707), auf die Bürgerfrieds-Bereitigung der Stadt Laibach (1705) sowie die Verhältnisse der in Krain gangbar gewesenen mittelalterlichen Münzen von Tirol, Aquileja und Venedig gebührende Erwähnung. Das Werk kann durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden. R.

(Militärisches.) Transferiert werden der Hauptmann erster Classe Eduard Baar vom Landwehr-Infanterieregimente Nr. 4 in Klagenfurt zum Landes-schützen-Regimente Nr. 1 in Innsbruck, der nichtactive Lieutenant Maximilian Diamant vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5 in Triest zum Landwehr-Infanterieregiment Nr. 4 in Klagenfurt und der nichtactive Cadet-Officiersstellvertreter Alois Orsi vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5 in Triest zum Landwehr-Infanterieregiment Nr. 6 in Eger.

(Der k. k. Landes-Sanitätsrath für Krain), welcher aus dem Herrn Landes-sanitätsreferenten als Mitglied von amtswegen, aus den vom k. k. Ministerium des Innern jüngst neuerlich ernannten vier Mitgliedern und aus den vom krainischen Landesauschusse in denselben neuerdings entsendeten Herren Primararzt Dr. Karl Ritter von Bleiweis-Trsteniški und Stadtphysikus Dr. Johann Kopriva besteht, hat sich am 3. d. M. constituirt. Hierbei wurde der Herr k. k. Landesregierungsrath und Landes-sanitätsreferent Doctor Franz Zupanc zum Vorsitzenden und Herr k. k. Landesregierungsrath und Landes-sanitätsreferent i. R. Dr. Friedrich Resbacher zum Vorsitzenden-Stellvertreter gewählt. Die Versammlung wurde von Sr. Excellenz Herrn Landespräsidenten Baron Hein begrüßt. — o.

(Gemeinde-Vorstandswahlen.) Bei der am 24. April d. J. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes für die Ortsgemeinde Smarca wurde der Grundbesitzer und Wirt Johann Jeran von Smarca wieder zum Gemeindevorsteher und die Grundbesitzer Primus Brle von Duplica und Johann Benda von Smarca zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 24. April l. J. stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstandes für die Gemeinde Homek wurde der Grundbesitzer Gregor Sarec von Homek zum Gemeindevorsteher und die Grundbesitzer Franz Rode von Nozice und Johann Sarec von Prezerje zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 24. April l. J. stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstandes für die Ortsgemeinde Stein wurden der Handelsmann Lukas Brgant zum Gemeindevorsteher, die Handelsleute Franz Fischer und Josef Drel und der Grundbesitzer Ivan Potočnik, alle von Stein, zu Gemeinderäthen gewählt.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 1. auf den 2. d. M. wurden sieben Verhaftungen vorgenommen, und zwar fünf wegen Excesses und nächtlicher Ruhe-störung, eine wegen Reversion und eine wegen Bacierens.

Der 1. Mai verlief in Ruhe und Ordnung. — Vom 2. auf den 3. d. M. wurden sieben Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Diebstahls, zwei wegen Bettelns, zwei wegen Herumstreifens in der Stadt und eine wegen verbotener Rückkehr in die Stadt. —r.

(Verunglückt.) Am 25. v. M. gegen 3 Uhr früh gieng der 29 Jahre alte Besitzersohn Mathias Spilar aus Nabanjeselo in Gesellschaft mehrerer Besitzersöhne von Schillertabor gegen die Ortschaft Karcin, Gerichtsbezirk Adelsberg, zu. Mathias Spilar war betrunken und fiel von einer steilen und steinigten Stelle derart unglücklich herab, dass er ungefähr 14 Meter in die Tiefe rollte und hierbei insbesondere am Kopfe, dann am Ellbogen und am Oberschenkel schwere Verletzungen erlitt, infolge deren er am 29. v. M. starb. —l.

(Erhängt.) Der gewesene Postexpedient Martin Butina des k. k. Postamtes Bänjalola hat sich am 29. v. M. erhängt. Mißliche Vermögensverhältnisse und die infolge erhobener Unregelmäßigkeiten bei dem genannten Postamte erfolgte Kündigung des Dienstverhältnisses seitens der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triest dürfte der Grund des Selbstmordes sein. —r.

(Kindesweglegung.) Am 2. d. M. früh wurde in der Schießstättgasse in der Nähe des Kinderhospitals ein kaum einige Monate altes Kind aufgefunden. Bei dem Kinde lag ein Zettel mit dem Namen Rejzika. Das arme Kind wurde in das Kinderhospital abgegeben. —r.

(Aufgefundene Leiche.) Am 2. d. M. nachmittags wurde in einem Straßengraben am Karolinengrunde der 75 Jahre alte Besitzer Gregor Jevc todt aufgefunden. An der Leiche war nicht die geringste Verletzung bemerkbar. Der altersschwache Mann fiel wahrscheinlich infolge eines Ohnmachtsanfalles in den bezeichneten, mit Wasser gefüllten Graben und ertrank darin. —r.

(Versuchter Selbstmord.) Der in mißlichen Vermögensverhältnissen sich befindliche Kaufmann Franz Kovac aus Hrib, politischer Bezirk Gottschee, warf sich am 29. v. M. bei Großschätz vor die Locomotive eines Lastenzuges und wurde am Kopfe schwer verletzt. —r.

(Raub.) Am 26. April gegen 9 Uhr abends begab sich der Besitzer Johann Murnil in Rann aus dem in Moste befindlichen Gasthause des Johann Matič nach Hause. Etwa 400 Schritte von Moste entfernt wurde er von dem 17jährigen Räufersohn Franz Bizjak aus Moste, mit welchem er im besagten Gasthause vorher gezecht hatte, plöblich überfallen und seiner Burschaft beraubt. Bizjak, welcher die That aus reiner Habgier verübt haben dürfte, wurde dem k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf überantwortet. —r.

(Telegraphenverkehr nach Central-Amerika.) Alle via Haiti zu befördernden Telegramme für Haiti, San Domingo, Guadeloupe, Marie Galante, Martinique, französisch und niederländisch Guyana, Curacao und Venezuela müssen, mit Ausnahme der diplomatischen Telegramme, in offener Sprache abgefaßt sein. —r.

(Eine Brotconcurrentz in Wien.) Mitte Juli veranstaltet die Specialausstellung für Bäckerei- und verwandte Gewerbe im Rahmen der Jubiläumsausstellung eine Brotconcurrentz. Das Wesen dieser Veranstaltung, die in Wien zum erstenmal auf dem Continent dargeboten wird, besteht darin, daß Bäcker aus allen österreichischen Provinzen und aus dem Auslande ihre Baderzeugnisse, Weißbrot, Schwarzbrot, Milchgebäck, Luzegebäck etc. an die Bäckerei-Ausstellung einbringen und es von einer Jury, die aus Bäckergenossenschafts-Vorständen zusammengesetzt ist, prüfen lassen. Die preisgekrönten Objecte erhalten Ehrendiplome, Anerkennungsdiplome und Mitarbeiterdiplome. Diese originelle Preisconcurrentz erweckt das lebhafteste Interesse der Bäckerschaft und des großen Publicums, und es werden die namhaftesten Bäcker des In- und Auslandes an der Brotconcurrentz theilnehmen. Nähere Auskünfte über die Bedingungen, unter welchen Bäcker concurriren können, ertheilt das Bäder-Ausstellungscomité. Mit der Ausstellung für Bäckerei wird auch eine im Betriebe befindliche Wiener Musterbäckerei verbunden sein, für deren praktischen Ausbildungscurs Volontäre Aufnahme finden. —r.

**Piterarisches.**

Den Musikfreunden wird die Nachricht willkommen sein, daß der Musikalienverlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig nach den soeben erschienenen «Mittheilungen Nr. 53» mit neuen, groß angelegten «Bibliotheken für Haus- und Concertgebrauch» vorgeht. Sie veranstaltet im Anschluß an die Clavierbibliothek, die mehr als 7000 Hefte und Nummern umfaßt, eine Violinbibliothek, Violabibliothek, Violoncellbibliothek, Bibliothek für Blasinstrumente, Orgelbibliothek und Harmoniumbibliothek. Alle darin aufgenommenen Werke sind sorgsam nach Gruppen geordnet und werden in schmucker Ausstattung zu einheitlichen Stufenpreisen geboten.

In einem besonderen Aufsatze «Ueber instructive Ausgaben für den Clavierunterricht» schildert Heinrich Gerner die Entwicklung der instructiven Ausgaben der

letzten 30 Jahre und stellt dabei Grundsätze für instructive Ausgaben, die auf der Höhe der Zeit stehen, auf. Für ein bisher weniger gepflegtes Gebiet solcher instructiven Ausgaben zeigt die Verlags-handlung eine «Schule des vierhändigen Clavierspiels» von Konrad Kühner an, in die ausschließlich Original-Compositionen aufgenommen worden sind.

Die rasch eingeführten «Concerthandbücher», deren erste Bände Orchestermusik, Gesangsmusik mit Orchester und Chorwerke ohne Begleitung behandeln, haben eine Bereicherung durch den soeben erschienenen vierten Band: «Harmoniummusik deutschen und ausländischen Verlages» erfahren, eine Zusammenstellung, die jedem Harmoniumspieler umso willkommener sein dürfte, als gerade auf diesem Gebiete übersichtliche und zugleich erschöpfende Verzeichnisse fehlten.

Den Vermischten Nachrichten ist zu entnehmen, daß Franz Curtiz japanische Märchenoper «Yili-Tsee» in Amerika bereits über dreißig Aufführungen erzielt hat.

Eine recht beachtende Statistik der im ersten Vierteljahre 1898 an den wichtigsten deutschen Theatern am meisten zur Aufführung gelangten Werke wird auf Grund des bei Breitkopf & Härtel monatlich erscheinenden «Deutschen Bühnen-Spielplanes» mitgetheilt. Blumenthal und Kadelburgs «Hans Hudebein» erzielte 336, «Im weißen Rössl» 264, Laufs und Kraatz' «Die Vogenbrüder» 153 Aufführungen.

Unter den demnächst erscheinenden Musikalien wäre hervorzuheben F. Draeskes Jubel-Duverture für großes Orchester, die im Auftrage der königlichen Haupt- und Residenzstadt Dresden zur Feier des 70. Geburtstages und 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Königs Albert geschrieben und am sächsischen Jubeltage von der königlichen Kapelle in Dresden zur ersten Aufführung gebracht worden ist.

Den Lebensbeschreibungen von F. E. Koch, Gesangslehrer in Berlin, H. Winderstein, Kapellmeister in Leipzig und H. Zöllner, Dirigent des Lieberkranz in Newyork (vom 1. October d. J. an Universitätsmusikdirector und Leiter des Universitäts-Sängervereines zu St. Pauli in Leipzig) ist ein Verzeichnis ihrer Werke beigegeben. Den Schluß der «Mittheilungen» bildet eine statistische Uebersicht der im letzten Winterhalbjahre aufgeführten Gesang- und Orchesterwerke des Breitkopf und Härtel'schen Verlages. Die Mittheilungen werden von der Verlags-handlung an alle Musikfreunde kostenfrei versandt.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung J. g. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

**Neueste Nachrichten.**

**Sitzung des Abgeordnetenhauses**

am 3. Mai.

(Original-Telegramm.)

Ministerpräsident Graf Thun beantwortet die Interpellation des Abg. Funke und Genossen, betreffend die Prager Excesse am Sonntag, den 24. April 1898, und erklärt, die am genannten Tage vorgekommenen einzelnen bedauerlichen Ausschreitungen, auch gegen Angehörige deutscher Nationalität, hatten nicht den Umfang gehabt, wie ihn die Interpellanten anzunehmen scheinen und einzelne Blätter behaupten. Den betreffenden Ausschreitungen lag ursprünglich kein nationales Moment zugrunde. Der Ministerpräsident gibt eine Schilderung der Vorfälle und weist darauf hin, daß außer den vier Scheiben im Restaurant des deutschen Hauses an diesem Tage keine Eigenthumsbeschädigung vorgekommen sei und daß außer eines thätlich angegriffenen, aber nicht verletzten Studenten, keine weiteren Verwundungen vorgekommen seien. Die Polizei sei strengstens angewiesen, die farbentragenden Studenten gegen Angriffe zu schützen. Die gegen die Behörden erhobenen Vorwürfe sind ungerechtfertigt.

Mit Rücksicht auf die dem Ministerpräsidenten persönlich bekannten Diensteseigenschaften des Statthalters Grafen Coudenhove weist der Ministerpräsident entschieden den gegen den Statthalter erhobenen Vorwurf der Pflichtversäumnis zurück, als eine die Beamtenlehre dieses Functionärs schwer verletzende Beschuldigung. Die Regierung verurtheilt schärfstens jede Störung der Ruhe und Ordnung, welche die traurigen Begleiterscheinungen des beiderseits geführten nationalen Hasses und der Unduldsamkeit sind. Er erachtet sich für verpflichtet, jede Beeinträchtigung der persönlichen Freiheit und des Eigenthums, die Behinderung der Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte hintanzuhalten und werde auch der deutschen Bevölkerung stets den gebührenden behördlichen Schutz angebeihen lassen. Die vom Statthalter beantragte Vermehrung der Prager Sicherheitswachmannschaft wird von der Regierung eingehend erwogen.

Der Ministerpräsident beantwortet sodann verschiedene Interpellationen, darunter jene, betreffend die Pensionsfrage der Privatbeamten, dahin, die Regierung stehe den Wünschen nach Schaffung einer Gesetzes-einrichtung zur Sicherung des Pensionsanspruches der Privatbeamten wohlwollend gegenüber. Die Vorbereitungen hiezu seien abgeschlossen. Einen bestimmten

Zeitpunkt für die Einbringung des Gesetzes könne der Ministerpräsident heute nicht in Aussicht stellen. Die Regierung wird vor der Einbringung des bezüglichen Entwurfes mit den betheiligten Interessenten in Verbindung treten. Abg. Groß beantragt die Eröffnung der Debatte über diese Interpellations-Beantwortung, welcher Antrag mit 126 gegen 93 Stimmen abgelehnt wird. Das Haus geht sodann zur Tagesordnung über, nämlich Fortsetzung der Debatte über die Sprachenanträge.

In fortgesetzter Sprachendebatte führt der Antragsteller Abg. Zeller aus, die Arbeitsfähigkeit des Hauses hänge nicht bloß von der Aufhebung der Sprachenverordnungen, sondern davon ab, daß das allgemeine gleiche und directe Wahlrecht eingeführt werde. Redner verurtheilt auf das entschiedenste den Nationalitätenstreit. Die Socialdemokraten wollen nicht, daß ein Volk das andere beherrsche, sondern daß jedes sein Recht erhalte. Die von seiner Partei beantragte Einsetzung des Sprachenausschusses sei das beste Mittel, um einer Verständigung die Wege zu ebnet. Er ist gegen die gesetzliche Feststellung der Staatsprache.

Abg. Dipauli (kathol. Volkspartei) erklärt, seine Partei änderte nach der Erklärung des Ministerpräsidenten ihren Standpunkt in der Sprachenfrage dahin, daß sie die Aufrechthaltung der Sprachenverordnungen für unmöglich halte. Wenn man seinerzeit gegen die Aufhebung der Sprachenverordnungen vom staatlichen Standpunkt aus Bedenken haben konnte, so seien dieselben gegenwärtig geschwunden. An den Arbeiten des Sprachenausschusses wolle er eifrig mitwirken, und hoffe, es werde gelingen, dem Vaterlande den längst ersehnten Frieden in der Sprachenfrage zu geben.

Abg. Pacak (Jungzeche) betont, es sei nothwendig, die Kompetenz des Reichsrathes einzuengen und die Kompetenz der Landtage zu erweitern, und betont, die Jungzechen stehen unverrückbar auf dem Standpunkte der nationalen Gleichheit und Gleichwertigkeit beider Landessprachen im ganzen Königreiche Böhmen sowohl im äußeren als im inneren Dienste. Die Jungzechen seien bereit, auf dem competenten Boden der Landtage sich zu verständigen sowie für die Wahl des Sprachenausschusses zu stimmen, ihre Bereitwilligkeit zur Verständigung zu zeigen. Die Aufhebung der Sprachenverordnungen ohne Einvernehmen würde einen casus belli bedeuten. Die Verhandlung wird hierauf abgebrochen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

**Unruhen in Italien.**

(Original-Telegramme.)

Rom, 3. Mai. Der Ministerrath beschloß die Einberufung der Altersklasse von 1873.

Rom, 3. Mai. Wie die «Agenzia Stefani» meldet, hat sich der frühere Kriegsminister Pelloux heute abends nach Bari begeben, um interimistisch das Armeecommando und die dortige Praefectur zu übernehmen.

Piacenza, 3. Mai. Infolge der steigenden Brotpreise kam es hier gestern nachmittags vor der Praefectur und dem Bürgermeisteramte zu Kundgebungen. Das intervenierende Militär wurde mit Steinwürfen empfangen. Die Soldaten erlitten Contusionen. Ein Manifestant wurde getödtet, einige wurden verwundet. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Heute früh dauerte die Erregung fort. Die Truppen bewachen die Stadt.

**Der spanisch-amerikanische Krieg.**

(Original-Telegramm.)

Madrid, 3. Mai. «Imparcial» und «Liberal» behaupten, daß der Ausbruch einer Ministerkrise unmittelbar bevorstehe. In der heutigen Sitzung der Cortes wird die Regierung zur sofortigen Erörterung der Anfrage der Oposition über die spanische Niederlage in Manilla ihre Zustimmung geben. Im Zusammenhange mit dem über Madrid verhängten Belagerungszustande hat die Regierung die Verbreitung nicht autorisierter Meldungen vom Kriegsschauplatz untersagt.

Madrid, 3. Mai. Wie verlautet, wäre das Rabel bei Manilla von amerikanischen Schiffen abge schnitten, um dasselbe zu eigenem telegraphischen Verkehr zu benutzen.

Hongkong, 3. Mai. Hier weilende Führer der philippinischen Rebellen hoffen, daß an sie die Auforderung gerichtet werde, die provisorische Verwaltung der Philippinen unter dem Schutze der Unionstaaten zu übernehmen.

Newyork, 3. Mai. Nach einem Telegramme des «Journal» aus Washington hätte Präsident Mac Kinley die Mobilisierung aller regulären Truppen und Freiwilligen der westlichen Staaten in San Francisco angeordnet, um eine Truppenmacht zur Besetzung der Philippinen zu bilden. Amerika werde die Philippinen bis zur Beendigung des Krieges behalten, nach welchem die Insel einen Theil der Kriegsschädigung zu zahlen hätte.

New York, 3. Mai. Der Dampfer «Yala» und der frühere Schnelldampfer der American Line «Paris» sind gestern abends mit versiegelten Ordres in See gegangen. Die Dampfer sind für längere Zeit ausgerüstet.

Keywest, 3. Mai. Das amerikanische Kriegsschiff «Nashville» hat am Freitag den spanischen Dampfer «Argonauta», an dessen Bord sich zwanzig spanische Officiere und Soldaten sowie eine große Ladung von Waffen und Munition befanden, mit Beschlag belegt. Das Schiff war auf der Fahrt nach Cienfuegos begriffen.

New York, 3. Mai. Lee ist zum Generalmajor ernannt worden.

New York, 3. Mai. Ein von «Wallstreet-News-Agency» verbreitetes Telegramm aus Hongkong meldet, daß Manila gefallen ist; auf den Philippinen wehe die amerikanische Flagge.

Boston, 3. Mai. Nach einer Meldung eines hiesigen Journals hätte Präsident Mac Kinley die amtliche Nachricht des Admirals Devy von der Uebergabe Manillas erhalten.

Telegramme.

Wien, 3. Mai. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser kehrt am 5. d. M. früh aus Kissingen nach Wien zurück.

Wien, 3. Mai. (Orig.-Tel.) Statthalter Graf Pininski ist hier eingetroffen.

Paris, 3. Mai. (Orig.-Tel.) Die Regierung hob die Getreide-Einfuhrzölle bis 1. Juli l. J. auf.

Angelommene Fremde.

Hotel Esau.

Am 3. Mai. Graf Thurn, Gutsbesitzer, Breitenau. — v. Stoerlegh, Beamter; Walter, Kroh, Fried, Felix, Goldmann, Kollmann, Dinkl, Watusch, Kste.; Fürst, Antiquar, Wien. — Dr. Zigauer, Advocat, Fiume. — Erenberger, Buchhalter, Weinbergbesitzer, Pettau. — Verberber, Holzhändler, Rieg. — Schmeniner, Buchhändler, Laibach. — Koch, Kfm., Trieste. — Kohn, Kfm., Graz. — Szekely, Kfm., Fiume. — Schwelz, Kfm., Witschach. — Gustin, Kfm., Ugram. — Bruner, Private; Stale, Privat, i. Gemahlin, Rudolfswert. — Kobias, Kfm., Braunau. — Gavas, Kfm., Groß-Kanizja.

Verstorbene.

Am 3. Mai. Valentin Majer, Besitzersohn, 1 1/2 J., Ulmat 112, Tuberculose. — Albin Auer, Kaufmannssohn, 18 J., Alter Markt 28, Tuberculosis pulm.

Eine Hündin

auf den Namen «Lady» hörend, gieng verloren. Abzugeben Franzensquai 11, II. (1750)

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Himmels, Sichtweite in Millimeter.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 17.6°, um 5.2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Ein verbreitetes Hausmittel. Die steigende Nachfrage nach «Moll's Franzbrantwein und Salz» beweist die erfolgreiche Verwendbarkeit dieses, namentlich als schmerzstillende Einreibung bestbekanntem antirheumatischen Mittels. In Flaschen zu 90 kr. Täglich Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, t. u. f. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depôts der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (273) 6—3

Im Hause Nr. 3 in der Herrngasse in Laibach, im III. Stocke, ist eine

Wohnung

mit zwei Zimmern, Küche, Kammer und Holzlege vom 1. August 1898 ab um den Jahreszins von 130 fl. zu vermieten. Anzufragen daselbst. (1749)

Advertisement for Albin Auer, mentioning his death on May 3, 1898, and funeral arrangements at St. Christoph church.

Schöne Wohnung.

Im Hause Franciscanergasse Nr. 6 ist eine schöne Wohnung im II. Stock, bestehend aus drei Zimmern sammt Zugehör, mit 1. August zu vermieten. Näheres dort im Gasthause «Pri Stefanu». (1719) 3—2

Ich beehre mich mitzutheilen, dass sich meine

Advocatur-Kanzlei

seit 1. Mai 1898 im II. Stocke des Pongratz'schen Hauses (Burgplatz Nr. 3) gegenüber meiner bisherigen Kanzlei befindet.

Dr. Otto Vallentschag.

(1713) 4—2

Advertisement for Sonnenschirme (sun umbrellas) by L. Mikusch, Laibach, Rathhausplatz 15. Includes illustrations of people using umbrellas.

Course an der Wiener Börse vom 3. Mai 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staatsanleihe, Anleihen, and Aktien.

Edict. Vom k. k. Bezirksgericht Sittich werden alle jene Interessenten, welche auf 30 Jahre in der diesgerichtlichen Depositionserkennung erheben wollen, aufgefordert...

Präs. 75/20/98. denselben hiergerichts geltend zu machen, widrigens dieses Depositum nach Ablauf obiger Frist für caduc erklärt und an die Staatscassa übergeben werden würde.

Advertisement for Opal Fleckenwasser (Opal stain remover) by Anton Krisper, Laibach. Includes text about its effectiveness and contact information.